

Aus aller Welt.

Das krasse Hundegebell. Wegen einer eigenartigen nächtlichen Ruhestörung hatten sich der Kaufmann Max Tropelowitz und der Richter Tischepe vor dem Königl. Schöffengericht in Charlottenburg zu verantworten. Die Hofsunde des Angeklagten Tropelowitz hatten derartig laut gebellt, daß verschiedene Bewohner der Kolonie Grunewald in ihrer Nachtruhe gestört worden waren. Auf Grund der Weisaufnahme wurde Tropelowitz zu 30 A. Geldstrafe verurteilt, sein Richter aber freigesprochen. Interessant dürfte die Tatsache sein, daß das Gericht diese nächtliche Ruhestörung unter den juristischen Begriff „grober Unfug“ gestellt hat.

Ein interessantes Standesamtsangebot ist seit einigen Tagen im Rathhause zu Coburg zum Ausbange gekommen; es lautet: Medizinalrath Dr. Christian Karl Julius Florisch mit Johanna Friederike Wilhelmine Maria Lydia Florisch, geb. Jach, seiner geschiedenen Ehefrau, Coburg. — Daß sich geschiedene Eheleute wieder aufbieten lassen, dürfte zu den Seltenheiten gehören.

Die Doppelgängerin einer Schauspielerin. Die populäre Londoner Schauspielerin Miss Edna May sieht sich veranlaßt, in den Zeitungen gegen eine Doppelgängerin Stellung zu nehmen. In einem Juwelierladen in Regentstreet wurde ihr jüngst erzählt, daß eine Dame, die ihr vollständig gleiche, dagewesen sei, um sich ein Juwelenhandschloß auszusuchen. Man hatte die Mitgabe des Schmuckes verweigert, obgleich sich die angebliche Miss May darüber sehr entrüstet stellte. In den letzten Tagen erhielt die Schauspielerin einen liebesglühenden Brief, in dem ihr ein Kapitän der englischen Kriegsmarine unter vielem Dank für schöne Stunden mittheilte, daß er sich nach Portsmouth einschiffe, und ein Oberst sprach brieflich aus, wie glücklich er gewesen sei, mit der beliebten und geliebten Schauspielerin eine Ausfahrt unternehmen zu können. Man kann wohl denken, daß Miss May Nachgedanken gegen die Doppelgängerin mit sich herumträgt. Den Obersten ließ sie sich kommen und wusch ihm ganz gehörig den Kopf. Der alte Krieger war wie aus den Wolken gefallen und sprach natürlich, in Zukunft recht artig zu sein. Miss Edna May wird es aber den Defektiven überlassen müssen, die geheimnissvolle Betrügerin ausfindig zu machen.

Ueber einen Krieg der französischen Republik mit den Raben berichtet ein spöttischer Berichterstatter aus der Seine- und Metropole: Die Raben können sich mit der Republik nicht vertragen, und die Republik hat von dem Rechte des Stärkeren Gebrauch gemacht und die unheilbringenden schwarzen Vögel verjagt. Im Elise hatten sich die Raben schon vor längerer Zeit häuslich niedergelassen; sie schienen es auf Herrn Emile Douhet abgesehen und sich verschoren zu haben, sein friedlich und ruhig dahinziehendes Leben mit ihrem Geheiß zu stören. Während der feierlichen Sitzungen des Ministerraths, besonders aber, wenn Herr Emile Douhet sprach, krächzten die Raben im Chor, und ihr unangenehmer Gesang überdachte die schönsten Reden des Ministerpräsidenten. Jeden Abend stürmten sie von den näheren und ferneren Bäumen auf Paris los, und die großen Platanen des Elise-Parks brachen fast unter der Last ihrer Nester und ihrer Brut zusammen. Da wurde die Republik sehr böse und beschloß den Untergang der Raben; ohne Mitleid, ohne Erbarmen sollten sie ausgerottet werden. Mit langen Stangen und Spinnen bewaffnet, erschienen vor einigen Tagen wilde Männer im Elise-Park und holten von den Platanen die Nester und die junge Rabenbrut herunter: es war ein furchtbares Geschrei und ein schauerliches Schauspiel. Jetzt hat aber die Republik wieder Ruhe. Was wir erzählt haben, ist eine wirklich geschehene Geschichte und kein Gleichniß, was zur Vermeidung von Irrthümern ausdrücklich konstatirt werden soll.

Der ermordeten Königin Draga Schwestern. Die Schwestern der ermordeten Königin Draga haben sich in München niedergelassen. Sie führen dort, wie der Deutschen Btg. geschrieben wird, mit einer Tante, eine Dame reiferen Alters, ein sehr zurückgezogenes Leben und halten sich auch von allen großstädtischen Gemüthen fern. Außer bei seltenen Spaziergängen zeigen sich die Damen fast nie in der Öffentlichkeit. Sie wollen in München dauernd bleiben. Besuche von serbischen Landsleuten werden bedauerlich abgewiesen, was wohl auch dazu geführt hat, daß eine anfangs geübte polizeiliche Überwachung jetzt weggelassen ist.

Kunst, Literatur und Wissenschaft.

Kunstsalon Banger.

Den bescheidenen Rest eines großen Vermögens konnte man die Leipziger Kollektion nennen, die gegenwärtig von der einen Hälfte des Kunstsalons Besitz ergriffen hat. In Leipzig leben ziemlich viele Künstler; folglich gibt es dort gewiß auch viele gute und böse Bilder. Aber es ist jetzt die Zeit der Frühjahrsausstellungen in den großen Städten. Dahin wandert Gut und Böse und den Kunstsalons bleibt das goldne — Mittelmäßige. Wenigstens bei den Leipziger scheint es so zu sein. Zum mindesten macht sich nur ein schwaches Schwanke von hinaus oder hinein über die Linie der Durchschnittsmäßigkeit geltend. Bei einzelnen wie bei Horst-Schulze kann man dieses Schwanke von Bild zu Bild bemerken. Während die „Mondnacht“ eine sehr empfundene Mondscheinstudie ist, langweilt die Dämmerung durch gekünstelten Symbolismus und das Selbstporträt durch Affektation. Auch Gurt, dessen Damenporträt außerordentlich anpricht, steht mit seinen übrigen Arbeiten nicht auf der gleichen Höhe. Von Stumpf kann lediglich eine Zeichnung „Der gefesselte Kakt“ interessieren. Kaktlose Freunde gewährt einzig Bräunel, der in jeder Arbeit etwas eigenes und fesselndes zu sagen weiß. Die „Dämmerung“, der „Vorfrühling“ und der koloristisch überaus feine „Frühlingabend“ sind besonders zu nennen. Sonst fällt noch ein Porträt von Boffert und eine kleine Landschaft von Pfeiffer auf. — Im denkbar schärfsten Gegensatz zu den Leipziger steht die Kollektion M. E. L. Schade, muß man sagen, daß der Künstler die schöne Welt, die für ihn ein einziger sonniger Farbenklee gewesen sein muß, schon verlassen hat! Schade, wirklich! Denn in ihm hat die Kunst einen verloren, der mit seinem Freimuth den Dingen auf den Grund sah und indem er

diese Welt des Scheines in ihrer flüchtigsten Erscheinung festhielt, zugleich ihr tiefstes Wesen kannte. Eine charakteristische Eigenschaft M. E. L. ist es, wie er das Wesentliche der Dinge mit einigen Strichen wiederzugeben weiß. So flüchtig hingeworfen auch alles erscheint, so ist doch nichts vergessen. Bis ins kleinste Detail wird die Illusion vollster Naturtreue erreicht. Geht man nahe an die Bilder heran, so lösen sie sich in ein festes, buntes Geflecht und Geklebe auf; einige Schritte davon aber tritt das farbige Chaos zu den gewohnten Erscheinungsformen zusammen und mit peinlicher Treue wird jede Eigenart des Stofflichen bewahrt, das Knistern der Seide, der eigenthümliche Glanz des Lackstoffs, die rosige Weiße des Intarsias. Besonders Interesse gewährt die überaus feine Anwendung des Grün im Haischton. Maler könnten hier werthvolle technische Studien machen. Ueber das Motiv der Gemälde ist wenig zu sagen, das am häufigsten wiederkehrende ist die „Lebende Dame“, eine auf eine Ottomane lässig hingeworfene jugendliche Gestalt. Diesem Thema in unendlichen Variationen wiederholt weiß der Künstler immer wieder neue Reize abzulaufen. Das Hauptinteresse gewährt dabei fast immer die Behandlung des Kostüms. Man sieht, dem Künstler ist es am meisten um das farbliche Problem zu thun. Darum nennt er seine Motive auch nur nach Farben: Dame in weiß, in grün etc. — es gibt auch eine Farbenprüfung — werden sich vielleicht vor dieser ledigen, übermüthig farbenfrohen Kunst die Augen zuhalten. Welchs Kunst taugt nur für Menschen, die die Fähigkeit haben, sich auch einmal grundlos freuen zu können, denen nicht bloß vorchriftsmäßig das „Bunte“, sondern ein einziger freier blühender Farbenton ein reines Freudegefühl zu wecken vermag. — Zum Schluß müssen wir noch ein Gemälde von Bölder, „Sonnenaufgang“, das, da für die Münchner Secession bestimmt, uns leider schon wieder verlassen hat, nennen. Ein wahrer Gebirgszug, hinter dem, den ganzen Himmel mit einer Goldfluth tränend, eben das Licht des Tages heraufsteigt. Der Künstler, bei dem jedes neue Werk einen glücklichen Fortschritt bedeutet, hat auch mit seinem „Sonnenaufgang“ wieder eine herrliche Leistung zustande gebracht. Wir können mit dieser Vertretung der Wiesbadener Kunst in der Münchner Secession voll auf zufrieden sein.

* Rathgeber für Auswanderer. Handwerker, Kaufleute, Landwirthe usw., die nach dem Auslande auszuwandern gedenken, sowie diejenigen, die zum Besuche der Weltausstellung in St. Louis nach Amerika zu reisen beabsichtigen, werden gewiß gern von einem solchen erschienenen Buche Kenntniß nehmen wollen, das folgenden Titel führt: Rathgeber für Auswanderer und Stellenjuchende im Auslande, herausgegeben von E. Krüger, Oberpostsekretär im Auslandsbureau 1. des Reichspostamts in Berlin, Preis 2 A. (Deutscher Verlag, Berlin SW. 11). Wir können das Buch den betr. Interessenten zur Anschaffung sehr empfehlen.

LOKALES

Wiesbaden, 5. Mai 1904

* Die allgemeine Kranken- und Sterbefälle der Metallarbeiter, Zugschaffte, (C. S. 29) Bevollmächtigter Herr Georg Ruhauer, Wiesbaden, Emserstraße 42, veröffentlicht ihren Jahresabschluss für 1903. Der Fortschritt, den diese Kasse erzielt, ist ein überaus erfreulicher. Ihre Mitgliederzahl stieg von 88085 auf 90896, also um 2211. Ihre Gesamtentnahme betrug A. 3882206.79. An Kranken-Unterstützung wurden bezahlt A. 1720467.80, an Sterbefälle A. 60632.65.

* Humoristische Unterhaltung. Kommen Sonntag, den 8. Mai, Nachm. 4 Uhr, wird im Saalbau „Germania“, Plattenstraße 100 wieder eine der beliebtesten humoristischen Unterhaltungen mit Tanz stattfinden. Der bekannte Humorist H. Lehmann wird eine ganze Reihe neuer Vorträge bringen, u. A. wird er im seinen neuen Nummern „Eine alte Jungfer“ auftreten. Weiter sei noch erwähnt die am genannten Tage zum Vortrag gelangende Duo-Scene „Nebst in der Instruktionsstunde“. Auch ist für vorzügliche Musik wieder bestens Sorge getroffen.

* Patentwesen. Gebrauchsmusterschutz wurde erteilt folgenden Herren: Unter Nr. 217303 auf „Mit geeigneten Klapp- und Hebel-Vorrichtungen und Stoffüberzügen versehenen in ein Bett beginn. Tragbare verwandelbarer Feld-, Garten- oder dergl. Stuhl“ Kaspar Jntro, Schornsteinfegermeister in Hochheim. Unter Nr. 217541 auf „Aus mehrfach durchlochter Handröhre und mehreren Windbrechern und Schlußbedel bestehender Aufsatz für Kamin- und Ventilations-Schächte“ Ferd. Moog, Ingenieur, Kaiser Friedrich-Ring hier. Unter Nr. 217734 auf „Zum Räucherherd aus geheizter Ofen zur Wärmeausnutzung“ Alois Schönlender, Schlossermeister in Winkel am Rhein. Unter Nr. 219082 auf „Aus Siamfasern mit Holz- und Eisenbeschlägen und Aufrollen und Zugfaden bestehende Kanal-Reinigungs-Bürste“ Heinrich Beder, Bürstenmacher, Dülmenstr. hier. Unter Nr. 220221 auf „Aus Grundplatte, Fußtrittbedel und Zahnsegment mit Stellscheibe bestehender Apparat zum Heben der Thüren beim Schmierern“ Willy Ostadt und G. Lub, Schreiner in Rostheim a. M. Unter Nr. 221580 auf „Am Senfentheil befestigte verstellbare Umlegvorrichtung beim Mähen aller Getreidearten“ Joh. Weimer jr., Schmiedemeister in Döhrn bei Limburg. Unter Nr. 222139 auf „Dreitheiler zusammenleg. und leicht transportabler Installations-Verföhr“ Peter Stippler, Schlossermeister, Wehrstraße hier. Sämmtliche Schutzrechte wurden durch das Patentbureau Ernst Franke, Bahnhofsstraße 16 hier, erteilt.



Briefkasten

Domänenpächter. In Preußen bedarf der Jagdpachtvertrag stets der Schriftform.

Amtsversteher in G. Sie können gegen die vom Gericht beschlossene Terminversetzung nicht veranlassen. Die Veranlassung ist nach Ihrer Sachdarstellung auf Antrag des Vertreters des erkrankten Rechtsanwalts Ihres Gegners erfolgt. Entscheidungen, durch welche ein das Verfahren betreffendes Gesuch einer Partei bewilligt ist, sind nicht anfechtbar; nur wenn ein solches Gesuch zurückgewiesen ist, findet das Rechtsmittel der Beschwerde statt (Parag. 587 Zivilprozeßordnung).

Feiz A. in F. Die von Ihnen aufgeworfene Frage, ob Anfechtungspostkarten den Namen und Wohnort des Bruders bezw. Verlegers enthalten müssen (Paragr. 6 des Reichspressgesetzes) hat das Reichsgericht bejaht.

Standesamt Dotzheim.

Geboren: 13. April dem Linder August Körper e. T. Emilie. — 14. April ein uneheliches Kind Anna Elise Philippine. — 18. April dem Maurermeister Friedrich Höhn e. S. Friedrich Wilhelm. — 20. April ein uneheliches Kind Eva. — 16. April Pfarrer Julius Wintermeyer e. S. Friedrich Wilhelm. — 17. April dem Buchhalter Carl Heinrich Kuhlman e. T. Hilba. — 19. April dem Bauaufseher Josef Kettel e. S. Peter Antoz. — 19. April dem Maurer Friedrich Philipp Woz e. T. Lina. — 24. April dem Landmann Julius Wilhelm Jgstadt e. T. Dora Wilhelmine Johanna. — 24. April dem Kaufmann Gustav Mittel e. S. Willy Adolf Waldemar. — 25. April dem Maurer Friedrich Ludwig Kraus e. S. August Adolf. — 27. April dem Tagelöhner Ludwig Carl Sande e. S. Jean Ludwig.

Aufgehoben: 27. April der Maurer Ludwig Carl Schnell dahier mit Caroline Wilhelmine Döcker zu Seidenbahn. — 30. April der geschiedene Maurer Johann Philipp Debus mit der Haushälterin Gertrud Metten, beide dahier.

Berechlicht: 30. April der Schlosser Carl Heinrich Luis Otto Krüger mit Catharine Weiler.

Verstorben: 30. April Friedrich Wilhelm Höhn, S. d. Maurers Friedrich Wilhelm Höhn, alt 3 Jahr.

Füßlinge

zum Selbstannähen an alte Beinlängen.

Baumwolle gewebt, verst. Fernen u. Spitzen v. 20 Pf. an
Baumwolle gestrickt, prima Qualität zu 45 Pf.
Wolle gestrickt oder gewebt, prima Qualität zu 65 Pf.

L. Schwenck, 9 Mühlgrasse 9.

7077

Sehr billig!

Sehr bequem!

Sehr gut!

kaufen Sie Ihren Bedarf an:

Möbeln, sowie

Sofas, Diwans, Garnituren,
Teppiche, Gardinen,
Portièren, Kleiderstoffen,
Weisswaren,

Anzügen und
Damen-Jackettes, Paletots,
Capes, Mäntel, Costumes,
Blusen, Stiefel, Wäsche etc.

in dem bekannt realen, grossen

Verkaufshaus mit Kredit- Bewilligung

Julius Jttmann,

Bärenstrasse 4, I, II, III.

Für Auswärtige Einkäufer!
Im Umkreise von 5 Meilen vergüte
meinen auswärtigen Kunden beim Einkaufe
von 40 Mk. an die Fahrt.

Für Kunden und Beamte
Kredit ohne Anzahlung.

129

Trauringe

Kein Laden. — Grosses Lager.

sowie alle Gold-, Silberwaaren und Uhren

kaufen Sie sehr billig im

Etagengeschäft von Fritz Lehmann, Goldarbeiter
Langgasse 3. I. Stiege, an der Marktstrasse.